

Konfektionsfilm

Englisch: Stock Film

PRODUKTION

Serienmäßig hergestellter Film nach Standardvorgaben — neutrale Farbwiedergabe, etablierte Körnung, kalkulierbare Lichtwerte. Industriestandard seit Kodak und Fuji, Alternative: Fine-Grain oder High-Speed nach Bedarf.

Der Konfektionsfilm war lange Zeit das Rückgrat jeder Produktion — und ist es für viele noch heute. Kodak, Fuji, Agfa lieferten die Materialien nach industriellen Standards: konsistent, reproduzierbar, kalkulierbar. Eine Rolle liefert genau das, was die Spezifikation verspricht: bekanntes Verhalten unter definierten Lichtverhältnissen, eine vorhersehbare Farbtemperaturpräferenz, eine bestimmte Körnung bei ISO 200. Keine Überraschungen, keine Experimente. Das ist das Prinzip. Am Set bedeutet das: Die Belichtung lässt sich planen, der Workflow ist etabliert, der Labor-Partner kennt die Behandlung dieser Filme auswendig. Praktisch heißt das auch: Standardfilme wie Kodak's Vision3 oder Fuji's Eterna-Reihe — sie sind Konfektionsmaterial im klassischen Sinne. Keine Sonderkonditionen, Massenware, aber nicht beliebig. Die Hersteller haben die Körnung, die Farbwiedergabe, die Lichtwertverteilung über Jahrzehnte abgestimmt. Ein ASA 200 von Kodak unterscheidet sich erheblich von einem ASA 200 von Fuji — die Grundausrichtung ist aber beide Male die gleiche: maximale Flexibilität in Standard-Beleuchtungssituationen. Konfektionsfilm lässt sich unter Kunstlicht, Tageslicht oder gemischtem Licht einsetzen — mit entsprechenden Filtern, versteht sich. Das ist der Kompromiss, den der Konfektionsfilm darstellt: universelle Einsatzbarkeit statt spezialisierter Optimierung. Der Gegenpol sind Fine-Grain-Filme mit niedrigerer Körnung (ASA 50) oder High-Speed-Material (ASA 500+), die für Situationen vorgesehen sind, in denen die Standardvariante an Grenzen stößt. Aber auch die sind Konfektionsmaterial, nur eben in einer anderen Abstufung. Das Prinzip bleibt: Die Filme werden nach etablierten Verfahren hergestellt, chemisch kalibriert, gelagert unter kontrollierten Bedingungen. Das Ergebnis ist vorhersehbar. Das ist nicht romantisch, aber es ist zuverlässig — und das ist am Set oft mehr wert als Experimentierlust. Im Zeitalter des digitalen Kurses hat der Konfektionsfilm an Bedeutung verloren, aber nicht an Relevanz. Wer noch auf 35mm dreht — und es gibt wieder mehr solche Produktionen — greift auf diese etablierten Standards zurück. Sie sind billiger, schneller verfügbar und die Lab-Infrastruktur ist darauf ausgerichtet. Ein Film wie Kodak Vision3 ist eben kein Kunstfilm, sondern Handwerk.